



Studienseminar Koblenz

Fachseminare Kath. und Ev. Religion

Interreligiöses Lernen im RU



Weltreligionen im RU

- Abgrenzung?
- Begegnung!?
- ⇒ Lernen im Kontext religiöser Pluralität



Annemarie Schimmel (1922-2003)

Brückenbauerin zwischen Orient und Okzident

A. Schimmel, gebürtig in Erfurt, wurde schon als Kind durch ein Märchen für den Islam eingenommen und begann mit 15 Jahren Arabisch zu lernen. Mit 19 erwarb sie ihren ersten (islamkundlichen) Dokortitel. Eine zweite Promotion schloss sie in vergleichender Religionsgeschichte ab, um anschließend habilitiert zu werden und als Dozentin in Marburg und der Türkei zu lehren. Als erste Mitteleuropäerin erhielt sie im Alter von 32 Jahren eine Professur in Ankara (für vergleichende Religionsgeschichte). 1970 wurde ihr eine volle Professur für indo-islamische Kultur an der Harvard-University (USA) zugesprochen. (Später hatte sie auch eine Professur in Bonn.)

Von 1980-1990 war A. Schimmel Präsidentin der Internationalen Gesellschaft für Religionsgeschichte. Neben ihrer hoch geschätzten wissenschaftlichen Tätigkeit und ihren zahlreichen Veröffentlichungen (über 100 Bücher) reiste sie in beinahe sämtliche Länder der islamischen Welt: Marokko, Ägypten, Jemen, Bangladesh, Usbekistan, Indien, Malaysia.

Lernen an anderen Religionen: Zugänge für die Lernenden

- Beliebtheit: eines der beliebtesten Themen für die SuS
- Aktualität: Vorurteile geg. Angehörigen anderer Religionen, aktuelle Politikvorhaben (doppelte Staatsbürgerschaft, ...) IRU, türkische Regierung in den Medien, ...
- Persönlicher Bezug: SuS-Kontakte zu muslimischen MitschülerInnen, Sportkameraden etc.
- Methode: Etliche Materialien von SuS im www zu bearbeiten

Anbieter von Materialien für den RU

- *Lehrer-Online*
 - (UE, die im www bearbeitet werden)
- *Reli Mat*
- *Rpi:*
 - verlinkt mit anderen Seiten: z.B. Schönberger Hefte (z. B. Heft 2, 2013), LO, ...
 - hat Seiten, die sich direkt an die SuS richten (Lexikaartikel, aktuelle Zeitungsartikel, „Learning Sites“,...)

Paradigmenwechsel

Weltreligionen im RU



Interreligiöses Lernen

Modelle interreligiösen Lernens

(nach Ziebertz u. a.: Bilanz der Religionspädagogik, S. 262 – 269)

- **Das monoreligiöse Modell**
- **Das multireligiöse Modell**
- **Das interreligiöse Modell**

Das monoreligiöse Modell

Ziel:

Suche nach religiöser Wahrheit im Sinne traditionellen, konfessionellen Unterrichtes

Problem:

Die Fremdreigionen werden nicht von ihren eigenen Prinzipien her, sondern aus konfessioneller Sicht betrachtet (Ich-Perspektive).

Das multireligiöse Modell

Ziel:

Vergleich untereinander gleichwertiger Religionen

Schwäche:

Die religiöse Vielfalt der menschlichen Existenz wird zugunsten anderer Dimensionen, z. B. der philosophischen Dimension, reduziert (Es-Perspektive).

Das interreligiöse Modell

Ziel:

Interpretation der eigenen Religion aus eigener und aus fremder religiöser Sicht:

„Das interreligiöse Modell umfasst die doppelte, reziproke Eigen- und Fremdinterpretation der eigenen und der anderen Religion. ...

Das Modell impliziert nicht nur das Streben nach gegenseitigem Verstehen, Toleranz, Respekt; es bedeutet auch Selbst-Reflexion und Selbst-Kritik. “

➔ *Perspektivwechsel: Lernen an Differenzen*

Die deutschen Bischöfe (2005):

- interreligiöses Lernen als zentrale Aufgabe des Religionsunterrichts
- „Der Religionsunterricht fördert die religiöse Dialog- und Urteilsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler“.

Das Verhältnis zu den anderen Religionen aus der Sicht des katholischen Lehramtes:

Vom Exklusivismus - extra ecclesiam nulla salus bzw. nur der Glaube an Christus gewährt Heil - zur inklusionistischen Position - auch Angehörige anderer Religionen können zum Heil gelangen.

Aber nicht: es gibt mit dem Christentum ebenbürtige Heilswege (pluralistisch-theozentrischer Ansatz)

Veränderte Einstellung auf evangelischer Seite

- „Christen und Juden I-III“ (1975, 1991, 2000)
 - „Zusammenleben mit Muslimen in Deutschland“ (2000)
 - „Klarheit und gute Nachbarschaft“ (2006)
- Zeichen der Neuverortung und positiven Grundeinstellung

EKD: Religiöse Orientierung gewinnen

(Nov 2014)

- 1971 im RU Bemühen darum, „Andersdenkende zu verstehen“
- gilt v.a. „für die Auseinandersetzung mit nichtchristlichen Religionen und nichtreligiösen Überzeugungen“
- interreligiöses Lernen = nicht mehr wie noch in früherer Zeit vor allem auf die Überlegenheit der eigenen Religion abzielend
- es geht die persönliche Begegnung mit Angehörigen anderer Religionen
- Wechsel zwischen Innen- und Außenperspektive: durch die Auseinandersetzung mit dem anderen und Fremden das Eigene besser verstehen und zugleich für andere offen werden bzw. bleiben

Chancen Interreligiöses Lernen

- Vergleich mit anderen europäischen Ländern: Erlernen religiöser Verständigung zur Ermöglichung des Zusammenlebens.
- Soziales Lernen für eine demokratische Gesellschaft:
 - ✓ Werteanerkennung,
 - ✓ Toleranz,
 - ✓ Friedensfähigkeit ,
 - ✓ Akzeptanz,
 - ✓ Respekt
 - ✓ und weitere „Überlebenswerte“.
- Lernen in interreligiöser Perspektive auf zwei Ebenen:
 1. Ebene des Fachunterrichts
 2. Ebene des Schullebens

Interreligiöses Lernen als Lernen an und mit Literatur

- Ansatz von Georg Langenhorst (Augsburg)
- Eingegangen in das Konzept des Unterrichtswerkes „Leben gestalten“ (Klett-Verlag)

Chance:

Ermöglichung eines dialogischen Lernens mit
Perspektivübernahme (Dialog mit den Protagonisten in einem
Jugendbuchauszug o.ä.)

„Didaktik des interreligiösen Lernens in 5 Schritten“

(vgl. Wimmer, Leimgruber u. Ziebertz, Leimgruber)

1. Religiöse Zeugnisse wahrnehmen lernen
2. Religiöse Phänomene deuten
3. Durch Begegnungen lernen
4. Die bleibende Fremdheit respektieren
5. In eine existentielle Auseinandersetzung verwickeln

⇒ **subjektorientierte Didaktik**

Schritte in der Unterrichtsplanung

(nach Leimgruber)

- Personalisierung
- Kontextualisierung
- Elementarisierung und Sequenzierung
- Subjektorientierung

Subjektorientierte Didaktik

➤ Ansetzen bei der Lebensrelevanz

- einbeziehen der Eindrücke und Erfahrungen der Lernenden
- weg von der systematischen Vermittlung der Religionen
- authentische Begegnungen ermöglichen (außerschulische Lernorte, „Fachleute“)
- sich religiösen Phänomenen im Vergleich mit dem eigenen Glauben nähern
- lernen in Projekten

Dimensionen interreligiöses Lernens:

➤ Ganzheitlich

➤ Emotional

➤ Kognitiv

➤ Sprachlich

➤ Kreativ

Interreligiöses Lernen als Querschnittsthema

Themen:

- Leben und Tod
- Ehe und Familie
- Verbrechen und Justiz
- Feste
- Schöpfung (Gott in der Urgeschichte)

Standards des dialogischen Lernens

- 1) Die Relevanz erkennen
- 2) Den Dialog fördern
- 3) Den Anderen anerkennen
- 4) Die eigene Identität weiterentwickeln
- 5) Über die Schule hinaus wirken

Kompetenzbereich 1: die Relevanz erkennen

- Kompetenz 1.1: Schülerinnen und Schüler stellen die Bedeutung der drei abrahamischen Religionen für die europäische Kulturgeschichte dar.
- Kompetenz 1.2: Schülerinnen und Schüler nehmen Zeichen, Zeugnisse und Zeugen der abrahamischen Religionen und Traditionen bewusst wahr.

Kompetenzbereich 2: den Dialog fördern

- Kompetenz 2.1: Schülerinnen und Schüler zeigen die Bedeutung von Religion als grundlegendes kulturelles, gesellschaftliches Phänomen auf.
- Kompetenz 2.2: Schülerinnen und Schüler nehmen konstruktiv am Dialog teil und leisten einen Beitrag zur zwischenmenschlichen Verständigung.

Kompetenzbereich 3: den anderen anerkennen

- Kompetenz 3.1: Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen anderer Kinder und Jugendlicher auseinander.
- Kompetenz 3.2: Schülerinnen und Schüler begegnen Menschen anderer kultureller und religiöser Kontexte mit Respekt, Interesse und Wertschätzung.

Kompetenzbereich 4: die eigene Identität weiterentwickeln

- Kompetenz 4.1: Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ihrem eigenen Glauben und ihrer eigenen Weltanschauung auseinander.

- Kompetenz 4.2: Schülerinnen und Schüler nehmen einen begründeten Standpunkt in ihrer eigenen Konfession, Religion oder Weltanschauung ein.

Kompetenzbereich 5: über die Schule hinaus wirken

- Kompetenz 5.1: Schülerinnen und Schüler eröffnen Perspektiven des abrahamischen Dialogs für Schulprofil und -gemeinschaft.

- Kompetenz 5.2: Schülerinnen und Schüler entwickeln Formen der Verständigung und der Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen und ihrem lokalen Umfeld.

Hinduismus/Buddhismus

Impulse für den RU:

(s. Frisch, 290)

- Verhältnis zur Welt
- Verhältnis zur Natur
- Gottesbild
- Gott begegnet dem Menschen
- Gebet/Meditation
- Moral und Ethik
- Ziel des Lebens

Pluralitätsfähigkeit und Toleranz

Jugendliche heute:

- Beschäftigung mit anderen Religionen fördert Toleranz („Jeder soll glauben, was er möchte.“)
- Existenz anderer Religionen keine Verunsicherung ...
- ... aber auch keine „Herausforderung“ mehr
- tatsächliche Pluralitätsfähigkeit ??
(U. Baumann, S. 97/ 98)

Hinweis zu religiösen Feiern:

Katholisches Lehramt:

- multireligiöse Feiern (nebeneinander/nacheinander zu Wort kommen) **->problematisch!**
- interreligiöse Feiern (gemeinsame Lesungen, Gebete etc. ...) **->sind verboten!**

Empfehlung:

- liturgische Gastfreundschaft
- Religiöse Feiern für alle (neutraler Ort, ganz allgemeiner religiöser Rahmen)

„Projekt Weltethos“

⇒ Herausbildung eines ethischen Bewusstseins für das Leben in der Einen Welt (Küng, 1. Aufl. 1990)



<http://www.berlin-message.com/weltethos.html>

Die Grundüberzeugungen des Küng'schen Weltethos:

(Küng 1999, S.20)

- Kein Frieden unter den Nationen ohne Frieden unter den Religionen.
- Kein Frieden unter den Religionen ohne Dialog zwischen den Religionen.
- Kein Dialog zwischen den Religionen ohne globale ethische Maßstäbe.
- Kein  berleben unseres Globus ohne ein globales Ethos, ein Weltethos.

Weltreligionen im RU

Literatur:

- Baumann, U., Gottesglaube und interreligiöses Lernen, in: Religionsdidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II, Berlin 2005, S. 96-116
- Frisch, H.-J., Interreligiöses Lernen II: Hinduismus und Buddhismus, in: Bitter, G. u.a. Neues Handbuch religiöser Grundbegriffe, München 2006, S. 287-291
- <http://www.lehrer-online.de/religion-interreligioes.php?sid=71755594450765939919212971297090>
- Gellner, C., Langenhorst, G., Blickwinkel öffnen. Interreligiöses Lernen mit literarischen Texten, Ostfildern 2013
- Mendl, H., Interreligiöses Lernen, in: Religionsdidaktik kompakt, München 2011, S.130-138
- Schreiner, P./ Sieg, U./ Elsenbast, V. (Hg.), Handbuch Interreligiöses Lernen, Gütersloh 2005
- Religionsunterricht in Israels Gegenwart, Kriterien und Reflexionen. <http://www.feste-der-religionen.de/>
- Sajak, C.P./ Murh, A.-K., Standards für das dialogische Lernen. Interkulturelle und interreligiöse Kompetenzen in der Schule fördern Bad Homburg 2011
- Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen, Bonn 2005
- Wimmer, St. J./ Leimgruber, St., Von Adam bis Muhammad. Bibel und Koran im Vergleich, Stuttgart 2005
- Ziebertz, H.-G. u. a.: Bilanz der Religionspädagogik, Düsseldorf 1995, S. 262 – 269
- Ziebertz, H.-G./ Leimgruber, St., Interkulturelles und interreligiöses Lernen, in: Hilger, G. u.a. (Hg.), Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf, München 2011, S.462-471